

Arbeitsgemeinschaft
der Wohlfahrtsverbände im Rhein-Sieg-Kreis
AWO – Caritas – DPWW – DRK – DW



Siegburg, den 22.01.2016

**Allgemeine Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände
im Rhein-Sieg-Kreis**

zur Vorlage im Ausschuss für Soziales, Gleichstellung und Integration am 17.02.2016

1. Wer kommt zu uns?

Menschen mit

- finanziellen Problemen
 - o ALG II
 - o Grundsicherung
 - o Einkommen am Existenzminimum
 - o Schulden
- Beruflichen Problemen
- psycho-sozialen Problemen
 - o Ehe, Familie, Erziehung, Trennung und Scheidung
 - o Gesundheit
 - o Sucht
 - o Straffälligkeit
- Migrationshintergrund

2. Zahlen

Gesamtzahl 2013: 1.970 Klienten/-innen

Gesamtzahl 2014: 2.175 Klienten/-innen

- näheres siehe Anlage 1

Die aktuellen Zahlen für das Jahr 2015 werden als Tischvorlage vorgelegt.

3. Aufgaben/Vorgehensweise der Sozialberatung

- Orientierungshilfe (Gespräche-Beratung-Begleitung) mit dem Ziel eigenverantwortlicher Lebensgestaltung und der Bewältigung von Alltagsproblemen
- Stabilisierung der persönlich, familiär, wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse
- Informationen zu existenzsichernden Hilfen (SGB II und XII)
- Hilfe bei Antragsstellungen und Mitwirkungspflichten
- Hilfe bei akuten finanziellen Schwierigkeiten
- Beratung in Konfliktsituationen
- Praktische Hilfe
- Offene Sprechstunde, wohnortnah, ggf. Hausbesuche

3.1. Kooperation – Moderation

- Dadurch, dass es keine (außer örtlicher) Zugangsbeschränkung gibt, ist die Allgemeine Sozialberatung oft erste Anlaufstelle.
- Sie hat eine Clearing-Funktion vergleichbar der eines Hausarztes.

- Sie kooperiert mit Fachdiensten, Behörden oder Kirchengemeinden und übernimmt die Aufgabe des Vermittlers und Koordinators. Sie bleibt aber auch weiterhin Ansprechpartner für den Klienten für die weitere Vorgehensweise.

3.2. Vernetzung – Initiierung – Begleitung

- Sozialberatung lebt von möglichst umfassendem Wissen über Angebote und Hilfsmöglichkeiten vor Ort. Hierfür ist eine breitgefächerte Vernetzung wichtig. Deshalb sollte Sozialberatung soziale Netzwerke (Arbeitskreise) oder Gruppen (Ehrenamtliche, Soziallotsen, Selbsthilfe) initiieren und begleiten und diese Verbindungen für die Arbeit mit Klienten nutzen.

3.3. Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden

- Fachliche Unterstützung der Kirchengemeinden und ihrer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter
- Sprechstundenangebote vor Ort in Kooperation mit Kirchengemeinden

3.4. Arbeit in Gremien und Arbeitskreisen,

z.B. runde Tische, Netzwerkarbeit mit anderen sozialen Institutionen und Behörden
 Ziele: Informationsgewinn, Austausch untereinander
 Verbesserung der Handlungsabläufe in Behörden zugunsten der Klienten und der Mitarbeitenden
 Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Fachstellen untereinander

3.5. Kollegialer Austausch, Supervision

Teambesprechungen über fachliche und organisatorische Belange.
 Supervision zur Reflexion des beruflichen Handelns, zur Qualitätssicherung der Allgemeinen Sozialberatung.

4. Nutzen der Sozialberatung

Sozialberatung hat das Ziel, Menschen bei der Bewältigung ihrer individuellen Probleme zu unterstützen und ihnen zu helfen, ihre Lebenssituation selbständig zu meistern.

Menschen kommen durch unterschiedliche Auslöser in persönliche Schwierigkeiten bzw. sie entstehen hieraus. Oftmals erleben sich Ratsuchende in einem „Teufelskreis“, aus dem sie ohne fremde Hilfe nicht entkommen können.

Individuelle Krisen können sein: Trennung/Scheidung, Verlust des Arbeitsplatzes, finanzielle Schwierigkeiten, drohende Obdachlosigkeit, Erziehungsprobleme, psychische Belastungen, Wohnungsprobleme, Erkrankung, sprachliche Barrieren, ...

Wie schon angedeutet, übernimmt die Sozialberatung ähnlich des Hausarztmodells im Gesundheitswesen das erste Clearing, sie versucht, die Menschen in ihren Notlagen abzuholen und gemeinsam Strategien zu deren Überwindung zu entwickeln.

Ähnlich wie ein Hausarzt ist die Beratung sehr breit aufgestellt, bei vielen Problemen kann direkt oder mit Hilfe eines Netzwerkes geholfen werden, bei manchen Problemlagen ist die Einschaltung eines „Fachdienstes“ (z.B. Suchtberatung, Schuldnerberatung, ...) notwendig.

Gleichwohl gibt es Trennlinien zwischen der Allgemeinen Sozialberatung und den Fachdiensten, da es bei der Sozialberatung nicht um die Erst- bzw. Haupterkrankung (Sucht, Psyche,...), sondern erst einmal um die Erfassung sämtlicher Schwierigkeiten und Probleme geht.

Eine Abgrenzung zur Schuldnerberatung besteht darin, dass die Allgemeine Sozialberatung sich mit dem Phänomen der Verschuldung beschäftigt, sie berät und unterstützt dort, wo es um Strom- und Mietschulden geht. Keinesfalls berät die Allgemeine Sozialberatung überschuldete Menschen, bei denen z.B. Verhandlungen mit Banken zu

führen sind. Tauchen diese Probleme in Beratungsgesprächen auf, wird ein direkter Kontakt zu der Schuldnerberatung hergestellt.

Eine Abgrenzung zur Schwangerschaftsberatung ist dann gegeben, wenn es sich um originäre Fragestellungen der Schwangerschaft sowie der psychosozialen und materiellen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. besondere Stiftungen) handelt. Hier wird direkt an die Fachdienste vermittelt.

Hinsichtlich der Suchtkrankenhilfe werden Vermittlungen zur Suchtkrankenhilfe sofort dann durchgeführt, wenn der Bedarf besteht, die eigene Suchtgeschichte reflektieren und verändern zu wollen.

Das gleiche gilt hinsichtlich der Vermittlung zum SPZ. Sofern es dann dort zu Beratung im Sinne der Allgemeinen Sozialberatung kommen sollte, würde dann natürlich der unter Pkt. 8 angesprochene Vorschlag zur Verhinderung von Doppelberatung greifen.

Zusammenfassend kann man pointiert formulieren, dass die Menschen die Allgemeine Sozialberatung aufsuchen, weil Sie ein oder mehrere Schwierigkeiten und Probleme haben – und nicht weil sie eine Diagnose haben. Bei einer Diagnose hingegen suchen sie den entsprechenden Fachdienst auf.

Anhand der dargestellten multiplen Problemsituationen ist deutlich, dass die Allgemeine Sozialberatung von ausgebildeten Sozialarbeitern/Sozialpädagogen geleistet wird. Je nach Träger werden diese in Teilbereichen von ehrenamtlichen Kräften mit unterstützt (so gibt es in einigen Kirchengemeinden so genannte Soziallotsen, die als erste Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die eigentliche Beratung findet jedoch durch die Hauptamtlichen statt.

Unsere Erfahrungen in den letzten Jahren belegen:

- Sozialberatung verhindert, dass Familien durch Mietschulden obdachlos werden.
- Die Beratung sorgt dafür, dass zustehende öffentliche Förderungen ausgeschöpft werden und damit die Existenz gesichert wird.
- Mitwirkungspflichten bei Antragstellung und der Arbeitssuche können durch unsere Hilfe gemeistert werden.
- Einer Vernachlässigung des Kindeswohles wird wirksam entgegengewirkt.
- Sozialberatung hilft dabei, dass die Menschen am gesellschaftlichen Leben (wieder) teilnehmen und ihre Angelegenheiten (wieder) selbständig bewältigen können.

Das alles hat positive Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl und besonders auf das psychische Wohlbefinden.

5. Standorte der Sozialberatung

Die Standorte sind aus der beigefügten Liste zu entnehmen (siehe Anlage 1).

6. Kosten der Sozialberatung 2014/2015

Die Personalkosten, Sach- und Verwaltungskosten (20% der Personalkosten) sind aus der beigefügten Liste 2014 zu entnehmen (siehe Anlage 1).

7. Vorschlag für eine Finanzierung durch den Rhein-Sieg-Kreis

Für die Finanzierung bieten sich Abrechnung von Fallpauschalen an.
Rechenbeispiele finden Sie anbei.

Die Verbände würden sicherstellen, dass keine Doppelfinanzierungen erfolgen, in dem sie sich von den Beratern eine schriftliche Erlaubnis einholen, die Namen und Adresdaten der Beratern miteinander abzugleichen.

8. Die Finanzierung von Sozialberatung am Beispiel der Stadt Bonn

Die Stadt Bonn finanziert Sozialberatung in Form von abrechenbaren Fachleistungsstunden. Dabei werden face-to-face Zeiten ebenso berücksichtigt, wie Zeiten, in denen für die einzelne Person bzw. Familie gearbeitet wird, also Aktenarbeit, Dokumentation, Telefonate mit Behörden etc. Alternativen dazu wären die Bezuschussung der Kosten der Tätigkeit insgesamt oder die Abrechnung von Fallpauschalen.

Ein „Beratungsfall“ ist oft eine Einzelperson, in der Regel eine Familie bzw. „Bedarfsgemeinschaft“.

Gezeigt hat sich, dass der Beratungs- bzw. Hilfeaufwand sehr unterschiedlich ist. So reicht die Tätigkeit von reiner Antragsberatung (Ausfüllen von Hartz IV-Anträgen) über umfassende Hilfen bei Problemen z.B. mit Vermietern, Behörden, Schule usw. bis zu sehr langfristigen Beratungen über viele Jahre.

Doppelberatungen durch mehrere Träger werden verhindert, indem (mit schriftlicher Erlaubnis der Beratern) das Sozialamt über die Beratung informiert wird und so Doppelberatungen verhindern kann.

Sofern Menschen ihre Identität nicht preisgeben wollen, ist eine einzelne Beratung dennoch möglich, da die Stadt ein kleines Budget für anonyme Beratungen zur Verfügung stellt. Zu betonen ist jedoch, dass diese Beratungen bei den Trägern nur den absoluten Ausnahmefall darstellen.

Franz-Josef Windisch
Geschäftsführer
AWO-Kreisverband
Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Harald Klippel
Kreis-Caritasdirektor

Jürgen Schweitzer
Geschäftsführer
Diakonisches Werk
An Sieg und Rhein

Ulrich Hamacher
Geschäftsführer
Diakonisches Werk
Bonn und Region

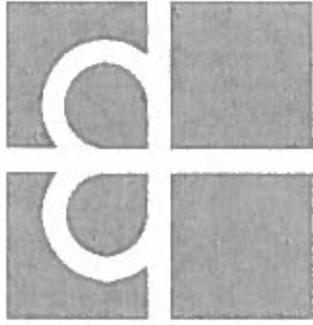
Anlagen:

1. Statistische Daten zu Klientenzahlen und Klientenherkunft, Kosten, Beratungsorten
2. Präsentation des Diakonischen Werkes: Arbeitsweise und Klientenstruktur der Allgemeinen Sozialberatung
3. Fallbeispiele aus der Allgemeinen Sozialberatung des SkF.

**Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im Rhein-Sieg-Kreis
Zahlen Klienten/-innen im Jahr 2014**

T r ä g e r

Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises	Arbeiterwohlfahrt Bonn/Rhein-Sieg e.V.	Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg e.V.	Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bonn und Rhein-Sieg-Kreis	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises An Sieg und Rhein	Diakonisches Werk Bonn und Region
<i>rechtsrheinisch</i>					
Bad Honnef		4	33	10	
Eitorf		2	10		
Hennef		16	22	60	
Königswinter		1	26		
Lohmar		1	19		
Much		1	27		
Neunk.-Seelscheid		11	17		
Niederkassel		2	28		
Ruppichterath		2	7		
Sankt Augustin		16	37	70	
Siegburg	63	48	67	86	
Troisdorf		49	75	136	
Windeck		2	7		
<i>linksrheinisch</i>					
Alfter		2	14		
Bornheim		0	16		313
Meckenheim		0	31		273
Rheinbach		0	11		240
Swisttal		0	3		312
Wachtberg		0	5		
Summe	63	157	455	362	1138
Migrationsanteil in absoluten Zahlen und in Prozent	7 11,1%	60 38,2%	170 37,4%	57 15,7%	478 42%
	Arbeiterwohlfahrt Bonn/Rhein-Sieg e.V.	Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg e.V.	Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bonn und Rhein-Sieg-Kreis	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises An Sieg und Rhein	Diakonisches Werk Bonn und Region
Anmerkungen:	<p><u>Standort:</u> Siegburg neuer Standort seit 01.01. 2014</p> <p>Die Beratungen finden im Sozial- und Beratungszentrum in Siegburg statt, deshalb kommen die meisten Ratsuchenden aus Siegburg. Von den 63 Klienten kommen 53 aus Siegburg. Aus Bad Honnef, Hennef und Königswinter kam je 1 Klient, 2 Klienten kamen aus St. Augustin und 5 aus Troisdorf</p>	<p><u>Standort:</u> Siegburg Windeck Eitorf (hier über den SKFM mit Diakon Geuß)</p> <p>Hier wird genau aufgeführt, aus welchen Kommunen die Klienten herkommen.</p>	<p><u>Standorte:</u> Siegburg Troisdorf Bad Honnef Much Meckenheim Niederkassel Königswinter</p> <p>Hier wird genau aufgeführt, aus welchen Kommunen die Klienten herkommen.</p>	<p><u>Standorte:</u> Bad Honnef Hennef Sankt Augustin Siegburg Troisdorf</p> <p>Bad Honnef: neuer Standort erst seit September 2014 Siegburg: von den 86 Klienten kamen 40 aus anderen Kommunen Troisdorf: von den 136 Klienten kamen 49 nach Siegburg In Siegburg weniger Zahlen, da seit 01.01.2014 nur noch eine Sozialberaterin zweimal die</p>	<p><u>Standorte:</u> Bornheim Meckenheim Rheinbach Swisttal (Beratung in Heimerzheim, Buschhoven und Odendorf)</p>
Personalkosten 2014/2015	8.100,00 €	12 Std./Woche 20.500,00 €	78 Std./Woche 138.380,46 €	72,5 Std./Woche 104.960,00 €	88 Std./Woche 164.000,00 €
Sach- und Verwaltungskosten (=20% der Personalkosten 2014/2015)	1.620,00 €	4.100,00 €	27.676,09 €	20.992,00 €	32.800,00 €



**Diakonisches Werk
des Evangelischen Kirchenkreises
An Sieg und Rhein**

Arbeitsweise und Klientenstruktur der Allgemeinen Sozialberatung

22.01.2016

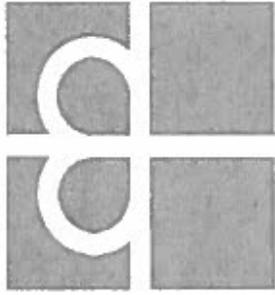
Anlage 2 zum Papier "Allgemeine Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im RSK"



Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Grundsätze der Sozialberatung

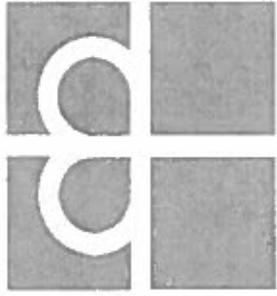
- ↑ **offen für alle sozialen Probleme:**
keine Zugangsbarrieren durch Spezialisierung auf bestimmte Problemlagen
Ansprechpartner für alle Hilfesuchende
- ↑ **niederschwelliger, einfacher Zugang**
Offene Sprechstunde, keine Terminvereinbarung nötig
Sprechstunden vor Ort
- ↑ **kostenlos, vertraulich, keine konfessionelle Bindung,
unabhängig von religiöser oder politischer Orientierung
und Nationalität**



Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Wer kommt zu uns?

- Menschen mit:** → **finanziellen Problemen**
ALG II
Grundsicherung
Einkommen am Existenzminimum
Schulden
- **beruflichen Problemen**
- **psycho-sozialen Problemen**
Ehe, Familie, Erziehung, Trennung und Scheidung
Gesundheit
Sucht
Straffälligkeit



Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Aufgaben/Vorgehensweise der Sozialberatung



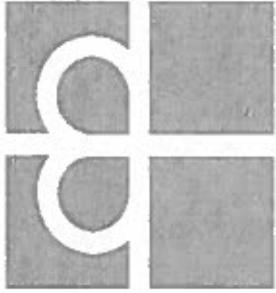
Clearing – Beratung – Unterstützung



Kooperation – Koordination – Moderation



Vernetzung – Initiierung – Begleitung

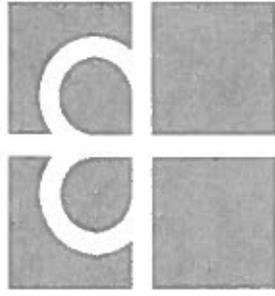


Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Clearing – Beratung – Unterstützung

- ➔ **Orientierungshilfe und Klärung durch:**
Gespräche
Sichten und erklären von Unterlagen
- ➔ **Information, Beratung über:**
Rechtliche Rahmenbedingungen
Hilfsangebote
- ➔ **Hilfestellung bei:**
Anträgen
Zusammenarbeit mit Behörden

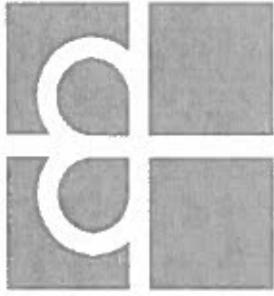
Ziel ➔ **Stabilisierung und Befähigung zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung**



Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Kooperation – Koordination – Moderation

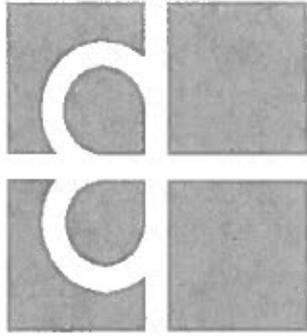
- ↑ **Sozialberatung als erste Anlaufstelle des Ratsuchenden**
Funktion eines „Hausarztes“.
Kooperation mit Fachdiensten und Behörden
- ↑ **Sozialberatung übernimmt**
Koordination
Moderation
- ↑ **Sozialberatung bleibt**
weiterhin Ansprechpartner für Klienten
für Überlegungen zur weiteren Vorgehensweise



Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Vernetzung – Initiierung – Begleitung

- ➔ **Sozialberatung „lebt“ von der Kenntnis der Angebote und Hilfsmöglichkeiten vor Ort.**
- ➔ **Vernetzung mit sozialen Institutionen**
 - Arbeit in Gremien und Arbeitskreisen, („Sozialer Runder Tisch Troisdorf“)
 - Gruppen, Ehrenamtler, Selbsthilfe...
 - Zusammenarbeit und fachliche Unterstützung von Kirchengemeinden
- ➔ **Initiierung und Begleitung von sozialen Netzwerken**
- ➔ **Ziele:**
 - Informationsgewinn
 - Verbesserung der Zusammenarbeit mit Behörden und Fachdiensten

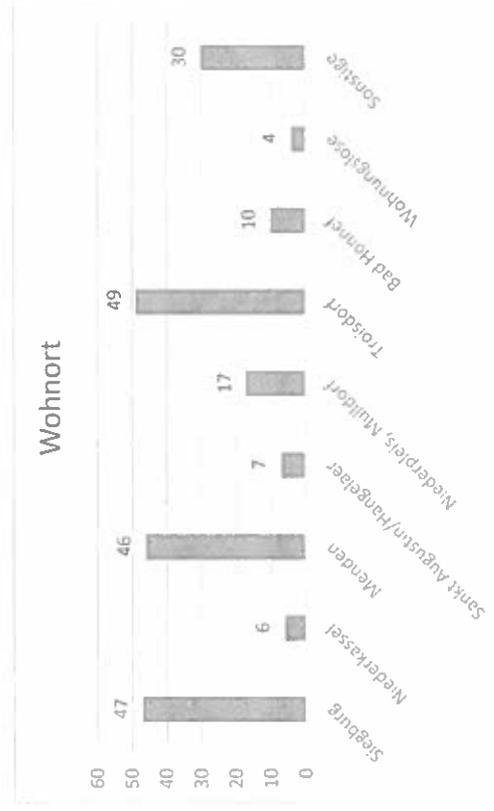


Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Verteilung der Klienten nach Wohnort

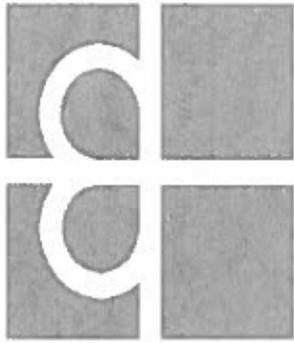
Statistik 2014

Siegburg	47
Niederkassel	6
Menden	46
Sankt Augustin/Hangelaer	7
Niederpleis, Mülldorf	17
Troisdorf	49
Bad Honnef	10
Wohnungslose	4
Sonstige	30



22.01.2016

Anlage 2 zum Papier "Aufgaben und Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im RSK"

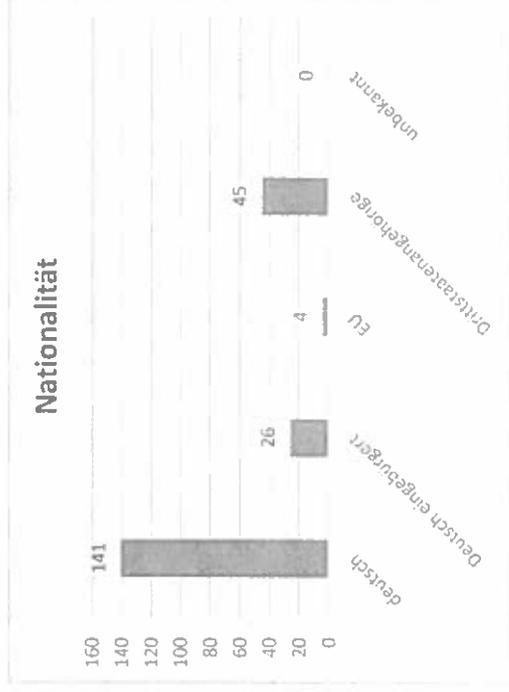


Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Verteilung der Klienten nach Nationalität

Statistik 2014

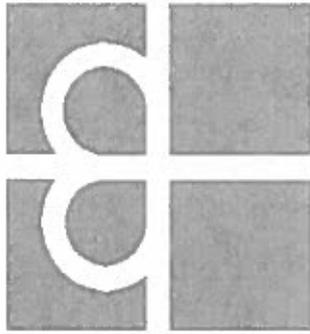
Deutsch	141
Deutsch eingebürgert	26
EU	4
Drittstaatenangehörige	45
unbekannt	0



Hier ist zu beachten, dass die Diakonie An Sieg und Rhein eine spezialisierte Migrations- und Flüchtlingsberatung anbietet.
Diese Klienten werden somit nur vereinzelt in der Allgemeinen Sozialberatung beraten.

22.01.2016

Anlage 2 zum Papier "Aufgaben und Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im RSK"

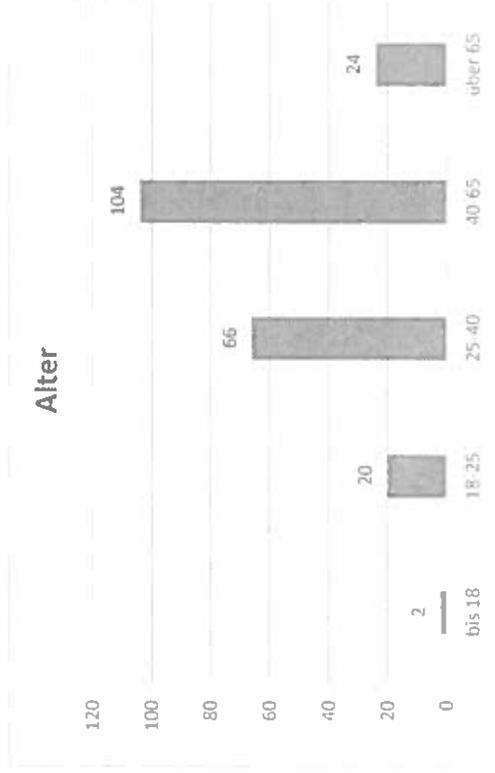


Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Verteilung der Klienten nach Alter

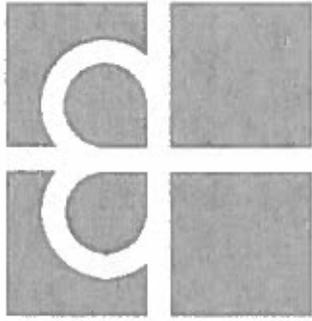
Statistik 2014

bis 18 2
18-25 20
25-40 66
40-65 104
über 65 24



22.01.2016

Anlage 2 zum Papier "Aufgaben und Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im RSK"

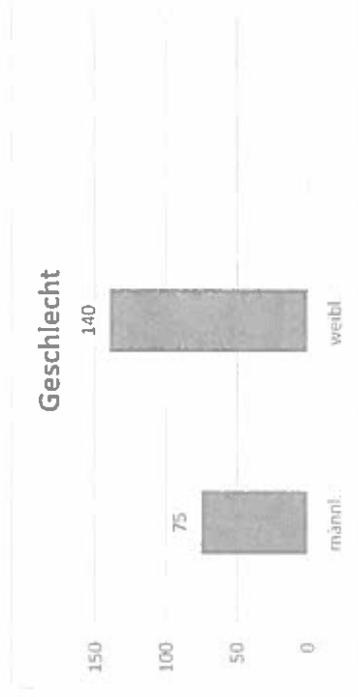


Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Verteilung der Klienten nach Geschlecht

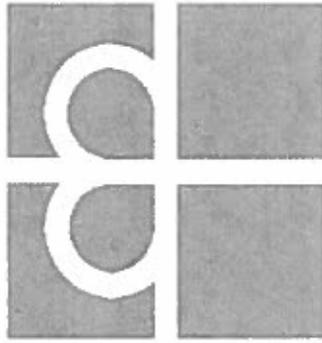
Statistik 2014

männl. 75
weibl. 140



22.01.2016

Anlage 2 zum Papier "Aufgaben und Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im RSK"

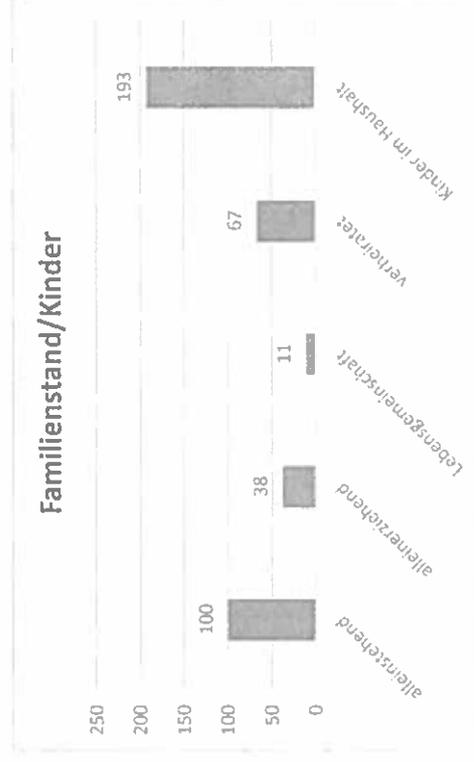


Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Verteilung der Klienten nach Familienstand/Kinder

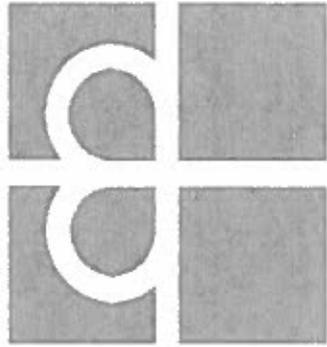
Statistik 2014

alleinstehend	100
alleinerziehend	38
Lebensgemeinschaft	11
verheiratet	67
Kinder im Haushalt	193



22.01.2016

Anlage 2 zum Papier "Aufgaben und Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im RSK"

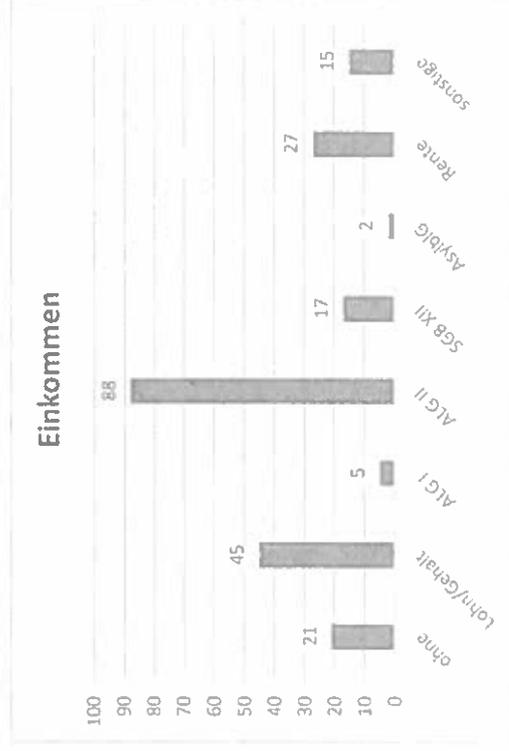


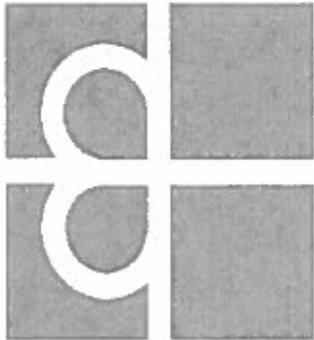
Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Verteilung der Klienten nach Einkommen

Statistik 2014

ohne	21
Lohn/Gehalt	45
ALG I	5
ALG II	88
SGB XII	17
AsylbG	2
Rente	27
sonstige	15



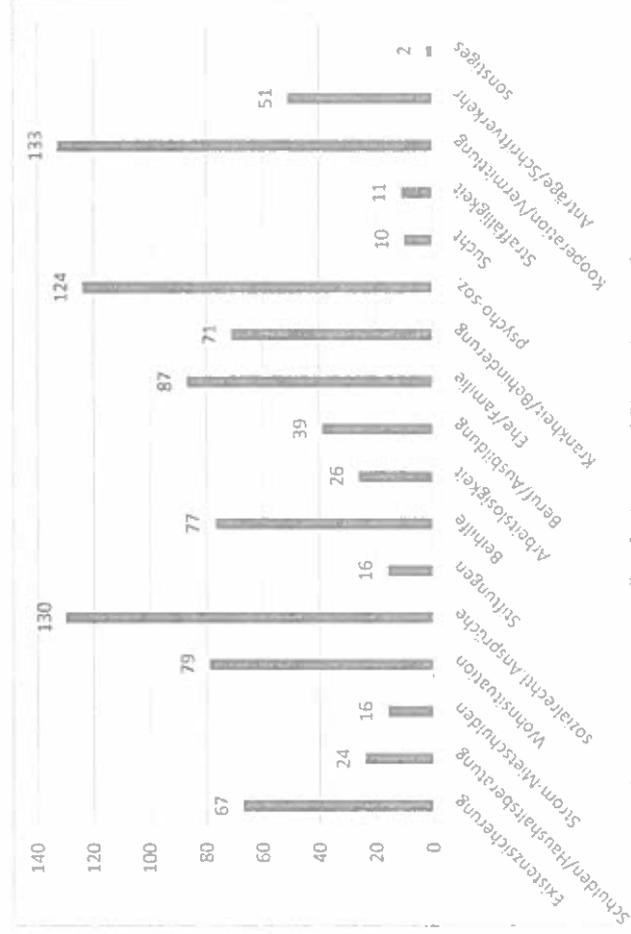


Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein

Statistik 2014

Existenzsicherung	67
Schulden/Haushaltsberatung	24
Strom-/Mietsschulden	16
Wohnsituation	79
sozialrechtl. Ansprüche	130
Stiftungen	16
Beihilfe	77
Arbeitslosigkeit	26
Beruf/Ausbildung	39
Ehe/Familie	87
Krankheit/Behinderung	71
psycho-soz.	124
Sucht	10
Straffälligkeit	11
Kooperation/Vermittlung	133
Anträge/Schriftverkehr	51
sonstiges	2

Beratungsinhalte



Anlage 2 zum Papier "Aufgaben und Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung der Wohlfahrtsverbände im RSK"

Die Allgemeine Sozialberatung

- **wir mobilisieren weitere Ressourcen wie Ehrenamtliche, oder Spenden über Stiftungen und Pfarrgemeinden I> Hilfen, die dem Rhein-Sieg-Kreis so nicht zur Verfügung stehen**
- **wir entlasten Behörden**

Hierzu Beispiele

1.Fam. A.: Sie kommt über die Pfarrgemeinde zu uns in die Beratung. Ein Schicksalsschlag hat die Familie erschüttert: Der Ehemann und Vater von 4 kleinen Kindern unter 12 Jahren verstarb plötzlich.

Dies löste eine Welle der Anteilnahme und Hilfsbereitschaft im Ort aus. Es wurden Spenden gesammelt, die tatsächlich erstmal die finanzielle Not auffingen; Das Jugendamt war involviert, setzte Aufwind (Frühe Hilfen) und damit eine vom SkF betreute Ehrenamtliche ein. Das Hospiz bot Trauerbegleitung an, Nachbarn und Freunde waren in der ersten Zeit nach dem Unglück zur Stelle. Diese ganzen Hilfen überbrückten die erste Zeit, jedoch stand die Witwe auch nach einem ¾ Jahr noch unter Schock. Sie funktionierte, agierte und reagierte und stemmte so den Alltag, war jedoch stark überfordert.

Die Pfarrgemeinde wurde auf die Hilfesituation aufmerksam und vermittelte den Kontakt zu dem Sozialen Dienst. Wir lernten die Witwe als resolute, sehr strukturierte Frau kennen, die genau wusste, was zu tun und sich ihrer Verantwortung für die Kinder bewusst war. Sie musste nun alleine für die Kinder sorgen. Sie wirkte sehr selbstsicher, wollte auf keinen angewiesen sein, und hasste es, andere um Hilfe bitten zu müssen.

Es wurde in den ersten Kontakten deutlich, dass sie sich auf die Organisation ihrer Familie gestürzt hat, an Trauerarbeit war nicht zu denken. Diese Ebene ist nach wie vor völlig verschüttet, sicher auch ein Selbstschutz, der sie davor bewahrte zusammenzubrechen. Davor hatte sie Angst. Gleichzeitig war sie durch die ganze Situation extrem gefordert und am Rande der Erschöpfung.

In der Beratung standen zunächst die existenziellen Fragestellungen im Vordergrund: Witwen und Halbwaisenrente/ SGB II –Jobcenter.

Erst mit zunehmendem Vertrauen wurde es möglich auf die Kinder und die damit verbundene Belastungssituation zu schauen. (Dies ist ein besonderes Anliegen des Sozialen Dienstes—Kinder haben wir immer im Auge in allen Familien!). Da ergab sich eine deutlich notwendiger Hilfebedarf auf Grund der Überforderungssituation.

Mit ihrem Einverständnis wurde das Jugendamt nochmals mit einbezogen und eine ambulante Jugendhilfemaßnahme auf den Weg gebracht.

2.Fam. B.: Die Eheleute stammen aus Nordafrika. Er ist Informatiker, sie Pharmazeutisch technische Assistentin. Die 5 Kinder sind 13/ 11/ 9/ 7/ 10 Monate alt.

Der Vater arbeitet in der Luftsicherheit am Köln Bonner Flughafen; mit sehr unregelmäßigen und „familienunfreundlichen“ Arbeitszeiten; Familie bezieht kein SGB II.

Den Eltern ist Integration sehr wichtig, sie sprechen von Beginn an mit den Kindern Deutsch; die Kinder besuchen Gymnasium und Grundschulen.

Die Familie kam zunächst aus finanzieller Not: Stromsperre/ Schulden beim Arbeitsamt wegen Überzahlung

Im Kontakt wurde deutlich, dass es weitere Probleme gibt: Es verlangt eine logistische Meisterleistung, die Kinder in Sportvereine (Schwimmen/Fußball/Karate), und Musikschule zu bringen und damit teilhaben zu lassen. Der Soziale Dienst vermittelte finanzielle Hilfen für einen Führerschein.

Zudem ist die Mutter mit den Hausaufgaben der Kinder und der nötigen Förderung für die höhere Schullaufbahn/ Gymnasien überfordert. Es ist alles zu viel, zudem ist der Vater beruflich sehr gefordert. Die Mutter muss alles zu Fuß machen.

Der SkF setzt inzwischen seit Jahren eine Ehrenamtliche ein, die sicherstellt, dass die Kinder am Vereinsleben und an Musikschule teilnehmen können; zudem, fördert sie die Kinder im schulischen Bereich. Der SD „begleitet“ die Ehrenamtliche und steigt immer wieder ein, wenn es familiäre Probleme gibt, häufig sind das Schwierigkeiten mit Behörden oder finanzielle Not.

Wir stabilisieren diese Familie seit inzwischen 5 Jahren mit Erfolg. Die Kinder werden aus jetziger Sicht alle eine qualifizierte Ausbildung machen und sich zu starken, selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln, und langfristig keine Unterstützung mehr brauchen.

3.Frau C.: Die 65 Jährige, der von einem Freund aufs Übelste mitgespielt wurde; sie wurde bestohlen, betrogen, gedemütigt, sie war des Lebens überdrüssig. Nur ihr Hund war es, der ihren Selbstmord vereitelte. Sie wurde über eine Nachbarin auf uns aufmerksam. Schon in unserem ersten Kontakt wurde die Dramatik klar, und dass sie ihre Angelegenheiten (Behörden/ Finanzen/ Alltagsorganisation) nicht ohne Hilfe schaffen würde. Es war eine Gradwanderung, den Selbstmord zu verhindern.

Dies ging in der ersten Zeit nur im engsten, täglichen Kontakt und mit der Schaffung von neuen Perspektiven: Heraus aus den Schulden und aus der katastrophalen Wohnsituation. Sie ließ sich mit Begleitung des Sozialen Dienstes auf die Einrichtung einer Rechtlichen Betreuung ein. Ihr Leben wurde neu geordnet. Wenn wir sie heute mal sehen, strahlt sie wieder Lebensfreude aus. Damals hing ihr Leben an einem seidenen Faden.

Armut/ Einsamkeit/ auch das >Themen, die Menschen zu uns führt

Dazu zwei weitere Beispiele:

Die Mutter, die ihre Kinder mit Gemüsesäften ernährt, weil das Geld für richtiges Gemüse nicht reicht, ihre Kinder aber Vitamine brauchen.

Die Eltern, eine Migrantenfamilie mit deutscher Staatsangehörigkeit, die für ihre Kinder in der Nachbarschaft nach Computernutzung fragen, weil die 3 Söhne das Gymnasium besuchen, aber das Geld für eine PC Ausstattung fehlt;

Die genannten Beispiele zeigen auf, dass es oft nicht mit einer kurzen Beratungssequenz getan ist. Oft begleiten wir über lange Phasen, manchmal sind es Jahre. Fallzahlen sagen nichts über die Qualität/Umfang und die Besonderheit unseres Engagements für Benachteiligte in prekären Lebenssituationen aus. Wir machen die Erfahrung (seit Jahren), dass gerade das offene, nicht spezialisierte Beratungsangebot für Menschen, die nicht mehr weiter wissen, auch nicht wissen wohin, der Einstieg in das Hilfesystem sein kann.

Zusammenfassend:

- wir sorgen für frühzeitigeren Einstieg von Jugendhilfe!
- Jugendämter vermitteln junge Erwachsene zu uns, die ihr Leben noch nicht im Griff haben
- das Jobcenter schickt Klienten, wo ein Bedarf gesehen wird z.B. bei hoch belasteten Menschen/ Psychisch Kranken, Migranten etc.)
- Wir bereiten die Ratsuchenden auf den Kontakt mit den Behörden vor: wir helfen bei den Formularen, ordnen die Unterlagen, erklären die Schritte zur Antragstellung, wo erforderlich, begleiten wir. Mit Behörden können gemeint sein: Jobcenter/ Familienkasse/ Sozialamt/ Rentenversicherung/ Versorgungsamt/ Jugendamt/....u.a.
- wir vermitteln andere notwendige Hilfen (Ehrenamtliche Unterstützung, Suchthilfe, Schuldnerberatung, Migrationsberatung etc.)
- und wir können in Einzelfällen über Stiftungen/Pfarrcaritas dringend notwendige Bedarfe decken

gez. Mth. Breuer, Sozialdienst kath. Frauen Bonn und Rhein-Sieg-Kreis e.V.